

SPORT WAHLARENA

**Rheinland-Pfalz.
Gemeinsam.
Sportlich.**

**Forderungen des rheinland-pfälzischen Sports
zur Landtagswahl 2026 (Stand 06.10.2025)**



Einleitung

Sportvereine sind weit mehr als nur Treffpunkte für sportliche Aktivitäten. Sie sind Motoren einer gesunden Gesellschaft, die einen wesentlichen Beitrag zur körperlichen und mentalen Gesundheit leisten.

Gleichzeitig schaffen sie vielfältige gesellschaftliche Angebote durch den unbezahlbaren Wert ehrenamtlicher Leistung.

Wenn die Rahmenbedingungen stimmen, können Sportvereine noch weitere gesellschaftliche Aufgaben übernehmen. Sie werden zu Inklusions- und Integrationsmotoren, bieten spezielle Programme für Kinder und Jugendliche während der Ferienzeiten, sind ein Ort vielfältigster Bildung und engagieren sich in Kooperationen mit Schulen und Kitas.

Leistungssportler*innen sind gesellschaftliche Vorbilder, die weit über unser Bundesland hinaus leuchten. Auch sie haben ihre sportliche Karriere meist in einem Verein direkt vor Ort begonnen. Damit Sportvereine, Sportler*innen und Ehrenamtliche auch in Zukunft eine prägende Rolle in der Gesellschaft übernehmen können, appellieren der LSB und die regionalen Sportbünde an die Politik, die Bedürfnisse des Sports in Rheinland-Pfalz stärker mitzudenken und die Strategien und Vorschläge des organisierten Sports zu berücksichtigen.

Doch dafür sind Rahmenbedingungen erforderlich: Sport braucht Räume, Sport muss sichtbar sein, es braucht eine auskömmliche Finanzierung des haupt- und ehrenamtlichen Personals und weniger Bürokratie entlastet das engagierte Ehrenamt. Deshalb fordert der organisierte Sport in Rheinland-Pfalz von einer zukünftigen Landesregierung:

1. Rheinland-Pfalz auf dem Weg zum Bewegungsland #1

Menschen für Bewegung und Sport zu begeistern und damit einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität der einzelnen Individuen als auch der Gesellschaft zu leisten, ist das gemeinsame Ziel, das beim Bewegungsgipfel verabredet wurde. Im Rahmen dessen, hat sich die Landesregierung gemeinsam mit Kommunen und dem organisierten Sport verpflichtet, die Förderung eines gesunden und aktiven Lebensstils zu gestalten und fortzuentwickeln. Diese Verpflichtung muss sich in einer politischen Priorisierung der Förderung von Bewegung und Sport widerspiegeln. Das Ziel Bewegungsland #1 zu werden, muss dafür mit Leben und konkreten Zielen gefüllt werden.

2. Sport muss sichtbar sein – wir brauchen eine eigene Abteilung Sport

Wir brauchen die Unterstützung der zukünftigen Landesregierung für eine eigene Abteilung Sport. Viele der Themen, die den (organisierten) Sport direkt betreffen, sind breit über die Ministerien der Landesregierung verteilt (Bildung, Jugend, Integration, Soziales, Innen). Auch im Ministerium des Innern und für Sport in Rheinland-Pfalz werden die Themen „Kommunales und Sport“ unter einem Nenner subsummiert. Was noch fehlt, ist eine direkte und hauptverantwortliche Ansprechperson für die wesentlichen Belange des Sports. Die Bündelung der unterschiedlichen Themen des Sports in einem einzigen Ressort und einer hauptverantwortlichen Person zugeordnet bietet vielfältige Chancen - wie die einer besseren Koordination und damit effektiveren Verteilung von Ressourcen und Fördermitteln.

3. Sport braucht Räume: Moderne und zukunftsfähige Sportstätten für Rheinland-Pfalz

Trotz ihrer gesellschaftlichen Bedeutung stehen viele Sportstätten in Rheinland-Pfalz vor großen Herausforderungen. Sanierungsbedarf, Modernisierungsnotwendigkeiten oder fehlende Ressourcen für den Ausbau sind alltäglich und gut dokumentiert. Eine gezielte Förderung der Sportinfrastruktur stärkt nicht nur den Sport selbst, sondern trägt auch zur Lebensqualität und Gesundheit der Bevölkerung bei.

a. Sport als Pflichtaufgabe in den kommunalen Aufgabenkatalog

„Der Sport ist durch das Land, die Gemeinden und Gemeindeverbände zu pflegen und zu fördern.“ So steht es in der Landesverfassung von Rheinland-Pfalz. Trotzdem sind klamme Kommunen oft gezwungen, beim Sport den Rotstift anzusetzen. Die Genehmigungsfähigkeit kommunaler Haushalte darf nicht länger zu Lasten des Sports gehen. Aufwendungen, die den Sport betreffen, sollten grundsätzlich als Pflichtaufgabe im Sinne des Landesfinanzausgleichsgesetz zu behandeln sein und stärker in den kommunalen Aufgabenkatalog integriert werden.

b. Umfassendes Schwimmbadinvestitionsprogramm

Schwimmen im Sportunterricht muss wieder die Regel sein und nicht die Ausnahme bleiben. Wir brauchen ein flächendeckendes Schwimmbadinvestitionsprogramm für Rheinland-Pfalz, das neue Schwimmflächen unkompliziert möglich macht. Viel zu viele Schüler*innen können nicht ausreichend schwimmen. Das ist nicht nur gefährlich, sondern kann unserer Gesellschaft teuer zu stehen kommen. Und: Wir brauchen nicht nur Wassererlebnisparks mit Riesenrutschen, sondern auch 50- und 25-Meter-Bahnen, um Schulen und Vereinen Platz für Schwimmunterricht und -training zu bieten. Wenn knappe Kassen keine andere Lösung zulassen, müssen pragmatische Lösungen wie mobile Schwimmbecken möglich sein und umgesetzt werden.

c. Sanierungsplan 2030 und Sportstättenatlas

Trotz ihrer gesellschaftlichen Bedeutung stehen viele Sportstätten in Rheinland-Pfalz vor großen Herausforderungen und haben erheblichen Sanierungsbedarf. Eine moderne, barrierefreie Infrastruktur und für alle Menschen zugängliche Sport- und Bewegungsanlagen im öffentlichen Raum sind Voraussetzung für einen starken Leistungs-, Breiten- und Freizeitsport genau wie für eine nachhaltige Verankerung von Bewegung und Sport in der Gesellschaft. So hat sich das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen der Erklärung zum Bewegungsgipfel verpflichtet, Kommunen, Vereine und Verbände mit Förderprogrammen bei der Schaffung, Modernisierung und Instandhaltung von Sportstätten und Bewegungsräumen auf hohem Niveau zu unterstützen. Ein Sanierungsplan 2030 muss den Weg hin zu einer lebendigen Sportlandschaft klar zeichnen, der vorhandene Investitionsstau sukzessive abgebaut werden. Dafür brauchen wir einen digitalen Sportstättenatlas für Rheinland-Pfalz. So sollen Sportstätten, ihr Versorgungsgrad und Sanierungsbedarf dauerhaft erfasst werden und eine Zuordnung von Sanierungen und Förderungen zur jeweiligen Sportstätte zukünftig möglich sein.

4. Sport ist für alle da: Mensch & Ehrenamt im Mittelpunkt

a. Institutionalisierte Stellen zum Schutz vor Gewalt sind unverzichtbar

Die Prävention von interpersonaler Gewalt im organisierten Sport ist von zentraler Bedeutung für das Wohl von Sportler*innen, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich. Es braucht langfristig angelegte Stellen zur Prävention von und Intervention bei Gewalt im organisierten Sport, die durch gesicherte Finanzierung unterstützt werden. Bislang werden solche Stellen von der Landesregierung nicht gefördert. Es bedarf zusätzlicher finanzieller Mittel zur flächendeckenden Implementierung von Präventions- und Schulungsmaßnahmen für Vereins- und Verbandsstrukturen, genauso wie Fortbildungsangebote für Trainer*innen, Übungsleiter*innen und Ehrenamtliche. Nur so kann das Ziel erreicht werden, für die Prävention in Verbänden und Vereinen zu sensibilisieren und Akteur*innen im Sport zu befähigen, im eigenen Umfeld aktiv zu sein.

b. Anpassungen der Entlohnung von Trainer*innen im Leistungssport

Um talentierte Trainer*innen für den Leistungssport zu gewinnen und langfristig zu halten, ist es unerlässlich, die Entlohnung an tarifliche Bedingungen anzupassen. Aktuell entsprechen die Gehälter in vielen Bereichen nicht der wachsenden Komplexität und der Verantwortung, die mit der Rolle als Trainer*in im Leistungssport oder generell mit der Arbeit im Sport einhergeht. Deshalb braucht es eine regelmäßige Anpassung der Gehälter, welche die Leistungen und Erfolge der Trainer*innen widerspiegelt. Die Sicherung einer Existenzgrundlage muss oberste Priorität haben.

c. Weniger Bürokratie entlastet unsere ehrenamtlich Engagierten

Ehrenamtliches Engagement ist das Fundament für eine gerechte und vielfältige Gesellschaft. Egal ob Trainer*innen, Vereinsverantwortliche, Engagierte in der Verbandsarbeit – für alle gilt: Die Gewinnung und langfristige Bindung von Engagierten stellt eine der größten Herausforderungen für Sportvereine dar. Deshalb muss das Ehrenamt mit der Lebenswirklichkeit der Menschen vereinbar sein. Dafür bedarf es einer spürbaren Entlastung durch konsequente Entbürokratisierung und Digitalisierung.

d. Erhöhung der Übungsleiter-Bezuschussung

Qualifizierte Übungsleiter*innen sowie Trainer*innen sind mehr denn je für Vereine existenziell, sind sie doch letztendlich die Garanten für erfolgreiche Sportangebote. Eine faire und angemessene Honorierung sollte auch für eine zukünftige Landesregierung Ausdruck der Wertschätzung gegenüber ehrenamtlich tätigen Übungsleitenden sein.

Um Vereine in die Lage zu versetzen, ihre Übungsleiter*innen und Trainer*innen zeitgemäß und wertschätzend honorieren zu können, müssen deshalb die zur Verfügung gestellten Landesmittel zur Übungsleiterförderung in den nächsten Jahren sukzessive und deutlich erhöht werden. Aktuell erhält ein Verein für einen lizenzierten Übungsleiter, der mindestens 40 Stunden im Jahr tätig ist, einen Zuschuss von 130 Euro pro Jahr. Bei zwei Stunden Training pro Woche entspricht dies einem Zuschuss von gut einem Euro pro Stunde.

e. Übungsleiter*innen- und Ehrenamtspauschale ausbauen

Die zuletzt auf Bundesebene vereinbarte Anhebung der Übungsleiter*innen- und Ehrenamtspauschale ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Würdigung des Ehrenamts und der Gewinnung von mehr Ehrenamtlichen. Auch für die Zukunft regen wir an, dass die Landesregierung auf Bundesebene für eine regelmäßige Anpassung der Pauschalen wirbt und sich für eine Annäherung der Ehrenamtspauschale in Richtung der Übungsleiter*innenpauschale stark macht.